

## Für eilige Leser

am Donnerstag morgen.

Die deutschen Truppen haben bei Mülhausen 10 französische Offiziere und 513 Mann gefangen genommen, sowie 4 Geschütze und sehr viele Gewehre erbeutet.

Bei Bagarbe sind den deutschen Truppen über 1000 unverwundete Kriegsgefangene in die Hände gefallen.

Die deutschen Kriegsschiffe im Mittelmeer haben in Messina ihre Kohlenvorräte ergänzt und haben trotz englischer Bewachung wieder die hohe See erreicht.

Deutsche Unterseeboote sind in den letzten Tagen an der Küste Englands und Schottlands entlang gefahren bis zu den Eberlandsinseln.

Die Passagiere des von den Russen beschlagnahmten Dampfers „Prinz Eitel Friedrich“ wurden amanscheinlich über Delfinsfors-Lorna abgehoben.

Die Sammlungen für die Krankenpflege im Krieg und für die Familien der Krieger sollen ein Erträgnis von etwa 20 Millionen Mark erwarten.

Die diesjährige Kartoffelernte verspricht einen sehr reichen Ertrag; man rechnet auf einen Ertrag von mehr als einer Milliarde Zentnern.

Ein englisches Kriegsschiff hat, nach einer Berliner Meldung, Daresalam, die Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika, beschossen.

Die Aufstandsbewegung in Mittelafrika ist in vollkommenem Zusammenbruch begriffen; Berat ist in den Händen der Regierung.

Wetteransage der amtl. sächs. Landeswetterwarte: Letztliche Winde; heiter und trocken; nachts kühl; tagsüber wärmer.

verleihen, begeben, und die Bevölkerung schmachtet unter dem Joch der Krone, welche jede Kulturbeiträge zu unterdrücken sucht. Die kulturfeindliche russische Politik rächt sich schmerzlich. Das in Finnland stationierte russische Militär kann auf die Unterstützung des Landes nicht rechnen. Die finnländischen Voten, die einzeln, welche sicher durch die Tausende von Schwären der finnländischen Küsten besetzt sind, haben sich zurückgezogen, und Russland muß sich mit Voten, vom Asiatischen Meer einkommen, begnügen.

In ständendem Patriotismus lehnt sich Finnland nach Seiten, wo die Gebehr seiner germanischen Kultur wieder reifgefeiert werden und Mühsigkeit haben.

### Die neuesten Meldungen lauten:

#### Die französischen Verluste bei Mülhausen.

Berlin. Bei Mülhausen haben die deutschen Truppen 10 französische Offiziere und 513 Mann gefangen genommen. Außerdem wurden 4 Geschütze, 10 Fahrzeuge und eine sehr große Anzahl Gewehre erbeutet. Der deutsche Boden ist vom Feinde gesäubert. (W. Z. N.)

#### Die Zahl der Gefangenen bei Bagarbe.

Berlin. Bei Bagarbe sind den deutschen Truppen über 1000 unverwundete Kriegsgefangene in die Hände gefallen, ein Sechstel der beiden französischen Regimenter, die im Gefecht standen. (W. Z. N.)

#### Englische Beschießung von Daresalam?

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer aus London kommenden, dem „Pot.-Anz.“ durch Privattelegramm übermittelten Meldung ist ein englisches Kriegsschiff vor der Hauptstadt von Deutsch-Ostafrika, Daresalam, erschienen und hat die Stadt beschossen. Eine Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor, könnte aber nach Lage der Dinge keineswegs überzählig sein.

#### Auszeichnung des Botschafters v. Szögenyi-Marich.

Berlin. Der Kaiser hat dem Scheidenden österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögenyi-Marich die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

#### Reise des italienischen Botschafters in Berlin nach Rom.

Berlin. Wie wir vernehmen, begibt sich der hiesige italienische Botschafter Pallati heute abend nach Rom. Seine Abwesenheit von Berlin wird nur kurze Zeit dauern. Pallati kehrt noch im Laufe dieses Monats auf seinen Posten zurück. (W. Z. N.)

#### Die Durchführung der preussischen Gnadenklasse.

Berlin. Der Justizminister hat zur Ausführung der Gnadenklasse vom 1. und 4. d. M. folgendes verfaßt: Die Gefangenen, die wegen der unter den Allerhöchsten Gnadenklassen vom 1. d. M. fallenden Straftaten erkannt wurden, sind insoweit erlassen, als die ihnen zugrundeliegenden Einzelfälle (Einzel-) Strafen in den Rahmen des Erlasses fallen, ohne Rücksicht auf die Höhe der Gesamtsstrafe. In den Straftaten, in denen durch den Allerhöchsten Erlass vom 1. August die Strafen erlassen wurden, sind Strafen bis auf weiteres nicht einzufordern oder beizutreiben.

#### Ein Berliner Kinderhort.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Kaiserin hat im Schloß einen Kinderhort eingerichtet. Alle Kinder der im königlichen Schloß, Marfall um. tätigen Personen werden in diesem Kinderhort betreut. Die Kaiserin erscheint oft persönlich.

#### Bestrafung wegen Lebensmittelwunders.

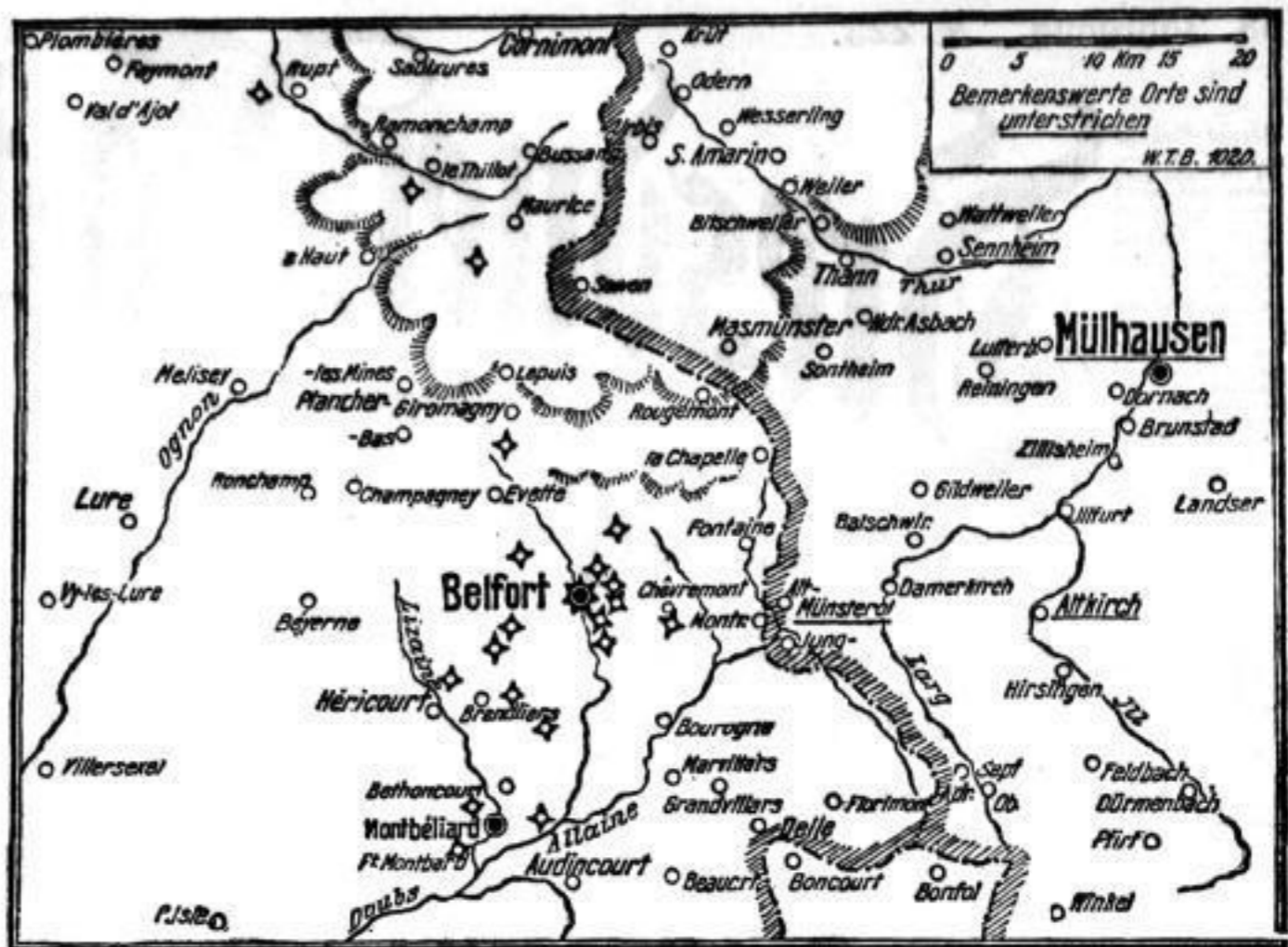
Berlin. (Priv.-Tel.) Wie das „Schroderer Arbeitsblatt“ mitteilt, ist ein Kaufmann in Breslau, der für seine Kolonialwaren unerhöht hohe Preise nahm, von dem dortigen Bataillonskommandeur mit 2000 Mark Geldstrafe belegt worden, die sofort eingezogen wurde.

#### Anerkennungsmerte Haltung der Gläser.

Berlin. (Priv.-Tel.) Einem Briefe eines Straßburger Universitätsprofessors an eine Berliner Dame entnehmen die „Voss. Stg.“ die nachstehenden bemerkenswerten Mitteilungen: Die Gläser holten sich vorzüglich. Es ist kein Unterschied in der Stimmung zwischen ihnen und den Wilden zu bemerken. Viele, die bisher französische Sympathien hatten, sind jetzt mit Entschiedenheit auf die deutsche Seite getreten. Was man an Arme- und Mobilisierungsvorgängen hier sieht, ist von einer Geordnetheit und Präzision, die die höchste Bewunderung verdient. Ich glaube, das deutsche Volk wird jetzt eine Kraft entfalten, die in der Weltgeschichte einzig dastehet.

#### Die Gläser und die französische Fremdenlegion.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im „Gläser Tageblatt“ schildert ein junger Kolmarer, der nach der Mobilisierung aus Paris in seine Heimatstadt zurückgekehrt ist, um sich als Landwehrpflichtiger zu stellen, seine Erlebnisse während der letzten Tage seines Pariser Aufenthaltes. Er berichtet u. a.: Ich hätte in Paris bleiben können, aber unter welchen Bedingungen! In einem Café in der Nähe der Markthallen in Paris, wo viele Gläser verkehrten, lag ein Aufruf aus, in dem alle wehrfähigen Gläser aufgefordert wurden, sich für die Dauer des Krieges in die Fremdenlegion aufnehmen zu lassen. Dann könnten sie unbeschäftigt im Lande bleiben. Ich konnte niemanden, der davon Gebrauch gemacht hat. (Aus Belfort wird uns, so erklärt die „Straßburger Post“, hierzu Ähnliches gemeldet mit dem Hinweis, daß diejenigen, die nicht unterzeichneten, ohne den verdienten Arbeitslohn zu erhalten, ausgewiesen wurden.)



Zur Schlacht bei Mülhausen.

#### Deutsche Vorkämpfer beim Geere.

Detmold. (Priv.-Tel.) Der regierende Fürst Leopold zur Lippe begibt sich in den nächsten Tagen in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Bernhard zur Lippe, ins Feld.

#### Kriegshilfe der christlichen Gewerkschaften.

Bln. Die Vorstände der christlichen Gewerkschaften beschlossen, aus ihrem Vermögensbestande vier bis fünf Millionen Mark den Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer und sonstigen durch den Krieg Geschädigten zuzuwenden. Mehrere Vorstände zahlen zu den staatlichen und kommunalen Unterhaltungen monatlich noch 12 bis 15 Mark Zuschuß, andere gewähren, obwohl die Mitgliedschaft für Kriegsteilnehmer ruht, an die Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen Sterbegeld, sowie Witwen- und Waisenunterstützung oder dergleichen. An einzelnen Orten werden Fürsorge- und Beratungsstellen zur Erteilung von Auskünften, zur Anfertigung von Eingaben usw. errichtet. Die nicht am Kriege teilnehmenden Gewerkschaftsbeamten versichern, je nach ihrem Familienstande, auf 75 bis 40 Prozent ihres Gehalts.

#### Eine englische Kirche im Dienste des Roten Kreuzes.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Die hiesige englische Kolonie hat die englische Kirche dem Roten Kreuz für die Aufnahme verwundeter deutscher Krieger zur Verfügung gestellt mit freundlichen Worten des Dankes für die Freundschaft, die man ihr in ihrer zweiten Heimat bewiesen hat.

#### Eine tschechische Stimme gegen Russland.

Prag. „Das Karada“ sagt in einer Besprechung der Reden des russischen Kaisers und des Ministers Sazonow: Der russische Kaiser will glauben machen, daß Russland auch für seine slavischen Brüder kämpfe, und glaubt zu sehen, daß die Vereinigung der Slawen mit Russland stark und unzerstörlich vor sich gehe, während Uteilsfähige gerade das Gegenteil sehen. Von den slavischen Nationen Oesterreich-Ungarns lehnt sich keine einzige nach Vereinigung mit Russland. Man hat in der tschechischen Nation niemals den Ruf nach Vereinigung mit Russland vernommen, das die slavische Solidarität nur zu egoistischen Zwecken mißbraucht hat. Russland kämpft einen großen Kampf, aber nicht für die Slawen, sondern für die Geltendmachung der eigenen egoistischen Ziele zur Verbreitung seiner Macht über alle slavischen Stämme und zur Unterdrückung der internationalen slavischen Völker. Die slavischen Völker werden mit allen Kräften danach trachten, daß der furchtbare Kampf nicht auf die Rechnung des Slaventums geführt werde.

#### Gedrückte Stimmung in Cetinje.

Wien. (Priv.-Tel.) Der österreichische Gesandte in Cetinje Otto ist hier eingetroffen. Er erzählt einem Mitarbeiter der „Fr. Pr.“: Lange hat in Cetinje die Entscheidung geschwankt. Zwei Strömungen bekämpften sich scharf. Der König neigte eher zur Friedenspartei, teilweise auch die Regierung. Schließlich siegte aber die Partei für Solidarität mit Serbien. Die Stimmung in Cetinje kann eher als gedrückt bezeichnet werden, aber die Lage ist vollkommen ruhig. Ich und mein Personal waren keinerlei Behelligungen ausgesetzt. Das Verhalten der Regierung war liebenswürdig und forrest. Die Regierung stellte zur Abreise Wagen und zwei Militäranwärter für das Gepäck zur Verfügung. Wir waren ungefähr 25 Personen, darunter die Frau des deutschen Gesandtschaftssekretärs und vier Deutsche. Die Fahrt verlief ohne jeden Zwischenfall.

#### Die Haltung der Scandinavier.

München. (Priv.-Tel.) Einige Schweizer Staatsbürger, die aus Norwegen in München angekommen sind, berichten, daß 1400 Deutsche, ebenso alle Schweizer, aus Norwegen abreisen mußten, weil man sie keine Nahrungsmittel mehr kaufen ließ. Norwegen fürchtet, von Zufuhren abgeschnitten zu werden. An der schwedischen Grenze wurden die Deutschen und Schweizer jedoch jubelnd begrüßt und man gewährte ihnen alle möglichen Erleichterungen. Die russische Abteilung der Baltischen Küstellaufnahme in Malmö ist von den Schweden zerstört worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ein Mitarbeiter der „Voss. Stg.“ im Ausland erhielt von einer namhaften schwedischen Persönlichkeit die nachstehende Auskunft über die Stimmung in Schweden: Schweden hat sich neutral erklärt, aber seine Sympathien sind zweifellos auf deutscher Seite. Wenn wir an das Schicksal des armen Finnland denken, dann wissen wir, was eine „Kultur“ bedeutet, die von Rosaken beherrscht wird. Vielleicht sage vieles anders, wenn das Ministerium Staat und nicht an der Forderung unserer Ausrüstung behindert hätte. Nun, dieses Kabinett ist zum Glück erledigt. Das kann ich Ihnen versichern, daß die geringste Verletzung der Neutralität Schwedens unter Land und unsere Leute sofort auf dem richtigen Wege finden würde. Ich nehme aber an, daß Russland sich hüten wird, die Neutralität Schwedens zu verletzen. Wir sind auf der Wacht. In Schweden werden Tausende und aber Tausende mit klopfendem Herzen die Geschehnisse Deutschlands verfolgen, und wir begleiten sie mit unseren besten Wünschen.

## Vertilches und Gächliches.

### Roten Kreuz.

Mit größter Opferwilligkeit hat sich das deutsche Volk ohne Unterschied des Standes oder Alters in dieser schicksalsschweren Zeit in den Dienst des Vaterlandes gestellt; insbesondere haben auch Tausende von Männern, denen es nicht vergönnt ist, die Waffen zu tragen, und Tausende von Frauen und Mädchen ihre Dienste dem Roten Kreuz angeboten. Vielen von ihnen mußte nur leider die Entlastung bereitet werden, daß sie nicht zur sofortigen Hilfeleistung einberufen werden konnten. Sie können versichert sein, daß bei Bedarf gern auf ihr dankbar bearbeitetes Angebot zurückgegriffen werden wird. Die Aufgabe, die dem Roten Kreuz in diesen ersten Tagen erwächst, ist so riesengroß, daß wir alle Hände, die sich hilfsbereit und entgegenstredend, werden annehmen müssen, wenn wir ihr gerecht werden wollen. Nur sind vorläufig alle bestehenden Krankenhäuser, die jetzt in Lazarette umgewandelt werden, mit Helfern und Helfertinnen überfüllt, die dort ihre Ausbildung für den Kriegsdienst erhalten. Erst wenn diese in die im Stappengebiet zu errichtenden Lazarette abgegangen sind, wird wieder Raum verfügbar sein für weitere Kräfte, und die Vereine vom Roten Kreuz werden dann nicht säumen, neue Gelegenheiten zur Ausbildung in der Krankenpflege zu schaffen. Voraussichtlich wird sich die Möglichkeit dazu schon in etwa 14 Tagen bieten; vorbereitende Schritte zu diesem Ziel sind bereits von den Zweigvereinen des Roten Kreuzes und den freiwilligen Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes eingeleitet worden.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf folgendes hingewiesen: Anmeldungen männlicher Hilfskräfte werden erbeten nach Zingendorfsstraße 7, 1. Stock, Anmeldungen weiblicher Hilfskräfte im Carolahaus.

Das männliche Personal erfüllt in Lazarett-, Pflege-, Transport-, Begleit- und Depotpersonal. Das Lazarettpersonal und das Begleitpersonal besteht aus Krankenpflegern, die möglichst auch mit der Krankentrage ausgebildet sein sollen, das Transportpersonal aus Krankenträgern, das Depotpersonal aus kaufmännisch und im Expeditionsfach ausgebildeten. Ein Teil des Personals muß in der Desinfektion ausgebildet sein.

Für weibliche Hilfskräfte bietet sich Gelegenheit zur Betätigung in der Krankenpflege als Schwestern oder Helfertinnen, in der sozialen Fürsorge für die Familien der im Felde stehenden Krieger und der Mannschaften des Roten Kreuzes, durch Nähen und Kochen für die Kranken und Verwundeten, durch Mitarbeit an Schreibisch oder Schreibmaschine, zum Vorlesen, Briefeschreiben an Angehörige von Verwundeten u. a. m.

Krankenpfleger und -pflegerinnen müssen einen Ausbildungskursus durchmachen, der sich aus theoretischem Unterricht und praktischen Übungen zusammensetzt und namentlich der Übungen wegen in der Hauptstätte nur in Krankenhäusern eingerichtet werden kann. Doch würde es freudig begrüßt werden, wenn sich auch praktische Kräfte, die im Besitz von Kliniken sind, dadurch mit in den Dienst der guten Sache stellen wollten, daß sie die Einrichtung solcher Kurse in ihren Kliniken ermöglichen. Solche Meldungen der Kräfte werden an den Landesauschuss der Vereine vom Roten Kreuz, Dresden, Zingendorfsstraße 17, 1. Stock, erbeten.

Kein Deutscher lebt heute, der nicht wüßte, daß wir liegen müssen in dem und aufgedrungenen Kampfe um Freiheit und Größe unseres Vaterlandes. Wir werden liegen, wenn jeder seine Pflicht tut an dem Platze, auf den ihm Gott gestellt hat; und erste Pflicht aller dazwischen, die nicht ins Feld ziehen dürfen, ist es, für die zu sorgen, die draußen für uns, für Deutschland bluten.

Das Rote Kreuz teilt ferner mit: Die Spenden, die aus allen Kreisen des Volkes dem Roten Kreuz zufließen, sind so zahlreich, daß es eine ungeheure Arbeitsleistung bedeuten würde, wenn wir jedem einzelnen der tätigen Geber schriftlich den Empfang bestätigen und unseren Dank ausdrücken wollten. Wir nehmen deshalb an, im allgemeinen Einverständnis zu handeln, wenn wir im allgemeinen von besonderen Bekräftigungsschreiben absehen, außer wo dies ausdrücklich gewünscht wird oder wo wir, wie bei Vereinen usw., annehmen müssen, daß der Einsender deren zu keiner Entlastung dritten Personen gegenüber bedarf.

Ihre königliche Hoheit Frau Prinzessin Johanna Georga beehrte am Dienstag die Liebesgaben-Ausstellung auf dem Friedrichshäger Bahnhofs. Sie war begleitet von der Oberhofmeisterin Frau v. Fink und wurde von Frau Oberbürgermeisterin Geheimrat Dr. Reutter, Frau Bürgermeisterin Dr. Kerschmar, Stadtrat Krass und Rechtsanwältin Schmalz im Auftrag des Ausschusses für Liebesgaben begrüßt. Die Frau Prinzessin beschäftigte eingehend die Einrichtungen, die getroffen sind, um eine reiche und gleichmäßige Verteilung der Liebesgaben an die Truppen zu ermöglichen, und sprach sich über die Organisation sehr anerkennend aus. Sie beteiligte sich bei ihrem sehr ansehnlichen Besuch auf das lebhafteste an der Verteilung der Liebesgaben an die durchlaufenden Mannschaften und erntete von unseren modernen Soldaten herzliche Worte des Dankes.